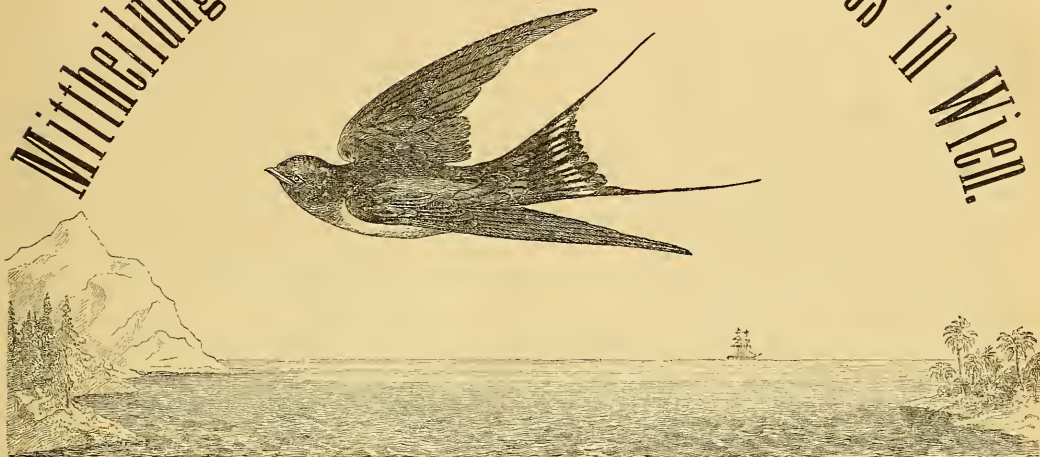


# Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteurs: Eduard Hodek und Aurelius Kermenie.

Juni.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 3 fl., sammt Franco-Zustellung 3 fl. 25 kr. = 6 Mark 50 Pfennige jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 25 kr. = 50 Pfennige daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Eduard Hodek, VI., Mariahilferstrasse Nr. 31 zu richten.

1882.

**Inhalt:** \* Ornithologische Notizen, gesammelt in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1882. — Eine ornithologische Excursion in die Bezkyden. Von Josef Talsky. — Ornithologische Zugsaufzeichnungen aus Istrien. Von Dr. Schiavuzzi. — Der Wanderer Heim. Von E. Hodek. (Schluss.) — Die Vogelparasiten. Von J. Kolažy. (Fortsetzung.) — Vereinsangelegenheiten. — Literarische s. — Notizen. — Inserate.

## \* Ornithologische Notizen, gesammelt in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1882.

Als Fortsetzung der ersten Serie meiner diessjährigen Frühlingsbeobachtungen will ich nun in Art und Weise von Taschenbuch-Notizen die weiteren Daten anführen, in derselben Reihenfolge, wie sie gesammelt wurden.

Am 1. Mai sah ich heuer zum erstenmale, unmittelbar bei Prag, mehrere Exemplare von *Cotile Riparia*, die weit von jedem Gewässer eine tiefe und breite Sandgrube umflogen.

Am 2. Mai wartete ich westlich von Prag am Rande einer jungen Fichtenschonung, die an einen hochstämmigen Buchenwald grenzt, auf den Einfall der Auerhähne; um  $\frac{1}{7}$  Uhr Abends, also noch bei vollkommenem Tageslicht, strich laut meldend eine *Scelopax rusticola*; gleich darauf beobachtete ich den ersten *Muscicapa albicollis*. Das Wetter war regnerisch bei milder Temperatur, die Vegetation selbst in jener sonst so rauhen Gegend sehr vorgeschritten, Buchen und Lärchen im üppigsten Grün.

Nach einem achtstägigen Stillstand begannen die Auerhähne wieder vollkommen gut zu melden; nur mehr einzelne Hähne hatten sich hören lassen, so dass allgemein geglaubt wurde, die Balzzeit sei schon zu Ende; am 2. und 3. Mai ging es im Walde wieder so lebhaft zu, wie in der besten Periode. Schon in mehreren Jahren hatte ich Gelegenheit zu beobachten, dass *Tetrao Urogallus* in solange fort balzt, als die Hennen noch am Platze sind; dann kömmt der Moment, wo diese an ihre Brutplätze wandern und zu legen beginnen; nun schweigen fast alle Hähne durch meistens nahezu eine Woche; wenn die Hennen fest auf den Eiern sitzen, folgt eine nur mehr kurze, doch sehr lebhaft Nachbalz.

Heuer traf diese Beobachtung in manchen Gegenden Böhmens vollkommen ein.

Am 3. Mai vernahm ich an einem Platze mehrere Hähne sehr gut melden; sie begannen ungemein früh, noch bei voller Finsterniss und hörten bald auf.

Einen Auerhahn sprang ich eben an, als ich plötzlich neben mir auf einer ganz jungen Kiefer mit fast geräuschlosen Flüge ein Hahn einschwang, gleich darauf begann er mit leiser Stimme zu melden; zuerst kam ein unendlich verworrenes Glocken, dem bald statt Hauptschlag und Schleifen ein eigentümlicher schnarhender Laut folgte.

Die mir wohlbekannte Stimme des Tetrao Medius hatte ich bald erkannt und suchte mich nun zu nähern; durch eine halbe Stunde besah ich die junge, doch dicht bebuschete Kiefer von allen Seiten, konnte aber den Hahn nicht entdecken, unangesetzt liess er sein komisches Lied erklingen, bis endlich er eben so leise verschwand als er gekommen; für einen Augenblick sah ich ihn zwischen zwei Bäumen hinaus über ein Thal ziehen und da schien mir der Vogel nicht genug gross für Tetrao Urogallus zu sein.

Keiner der Jäger konnte diesen Hahn und auch seither habe ich nichts mehr über ihn vernommen; er schien auf Gastrollen dagewesen zu sein.

Tetrao tetrax erfreut sich in diesem Jahre einer ganz besonders langen Balzzeit; durch den milden Winter früh zum Melden gedrängt, setzt er nun in unserer Gegend seit 11 Wochen seine Kampf- und Liebesspiele auf den regelmässigen Balzplätzen fort.

Bald nach 3 Uhr Früh beginnen jetzt die Birkhähne zu melden, hören aber, besonders an warmen Morgen, schon zwischen 5 und 6 Uhr gänzlich auf.

Den alten, raufstügigen Hähnen sieht man bereits die lange Dauer der Balz sehr an; die Hälse sind nackt, des Federschluckes beraubt.

Die Hennen kommen gar nicht mehr auf die Plätze, scheinen schon durchwegs zu brüten.

Am 4. Mai blies ein ziemlich heftiger, aber ganz lauer Südwind, der die Nacht zum 5. hindurch anhält und des Morgens nach zwei schönen Tagen, Wolken und Gewitter mit vorübergehenden Regengüssen brachte.

Am 5. ging ich vor 3 Uhr Früh am Rande eines Waldes, des letzten gegen Prag, von da ab reichen Felder fast ohne Unterbrechung bis zur Stadt, als ich plötzlich die Stimme des Bubo Maximus vernahm; ich schlich dem Rufe nach, doch leider liess mich der scheue Vogel nicht in Schussnähe kommen, sondern strich in einer Entfernung von beiläufig 80 Schritten auf die Felder hinaus.

Bald darauf hörte ich aus einer naheliegenden Birkhahnbaude in diesem Jahre zum ersten Male die Stimme des Caprimulgus europaeus; er liess seine hässlichen Laute durch lange Zeit bis wenige Minuten vor Sonnenaufgang ertönen, wurde dann von Luscinia philomela, die ich ebenfalls da heuer zum ersten Male vernahm, abgelöst.

Gleich nach Sonnenaufgang tönte mir dergleichen zum ersten Male aus allen höheren Beständen der Ruf des Oriolus Galbula entgegen und begrüsste ich auch als neuen Ankömmling Turtur Auritus, merkwürdigerweise blieb sie an diesem Morgen ganz stumm.

Beide letztgenannte Arten kommen in grosser Menge in der Umgebung Prag's, doch meist nur in den Feldhölzern und grossen Gärten vor, in den geschlossenen Wäldern sah ich deren nie so viel als am 5. Mai; der Süd Sturm des 4. Mai und der ihn folgenden Nacht schien dazu beigetragen zu haben, diese Beobachtung fand ich wenige Tage darauf bestätigt.

An den Felswänden nahe am Flusse Beraun sah ich dergleichen am 5. in den Mittagsstunden die ersten Cypselus apus; am 6. beobachtete ich den Thurmsiegler

auch schon in Prag. Am nämlichen Tage hörte ich in einem nahe gelegenen Feldgehölze Turtur Auritus ruckeln und sah die Tauber vor ihren Weibchen die schönsten Flugkünste ausführen. In den dichten Gebüschen beobachtete ich Sylvia garrula und cinerea; in kleinen Gärten, die an das Wäldchen anstossen, zwischen blühenden Fliederbüschen Hypolais icterina, und im Röhricht eines Teiches Acrocephalus palustris; daseibst bemerkte ich auch eine Stelze, nicht Motacilla sulfurea, die ich fast täglich an den Waldbächen der hiesigen Gegend antreffe, sondern eine andere Art, mit kürzerem Schwanz und auch etwas verschiedener Färbung; eine der Formen aus der Gruppe der Schafstelzen. Mehrere Exemplare trieben sich im Rohre herum und flatterten von einem hohen Schilfstängel zum anderen. Ardea minuta, ein wundervoll gefärbtes Exemplar flog ebenfalls vor mir auf, dergleichen mehrere gepaarte Paare von Anas querquedula, die Weibchen von ihren Nestern.

Wie mir ein in der Angabe seiner Beobachtungen verlässlicher Jäger erzählte, bemerkte derselbe einige Tage früher einen Pandion haliaetus, der am eben erwähnten Teiche nach Fischen und später auch auf Enten stiess; zweimal musste er angeschossen werden, ehe er den Platz verliess. Seitdem ich in diese Gegend komme, ist diess das erste mir bekannte Vorkommen des Flussadlers in jenem Gebiete, in dem drei kleine Teiche in weitem Umkreis die einzigen Gewässer sind.

Am 8. Mai langte ich für zweitägigen Aufenthalt in einem Wirthschaftsgebäude an, welches am Rande der schon mehrmals erwähnten Wälder liegt; dort fand ich beim Verwalter eine kleine Sammlung von Vögeln, die in jener Gegend erlegt und von einem Jäger präparirt wurden.

Unter vielen ganz gewöhnlichen Bewohnern dieses Landstriches, bemerkte ich auch ein sehr schönes Exemplar von Aquila Minuta im dunklen Kleide, ferner Falco vespertinus und Lestrin pomatorhina. Es gehört wohl das Erscheinen dieser Raubmöve in unserer Gegend zu den grössten Seltenheiten; sie wurde im März 1872 auf einem ganz kleinen, neben dem Dorfe Dolan im Peklover Revier gelegenen Wassertümpel, zwischen Wiesen, doch nahe vom Waldrande erlegt; ausser einigen ganz unbedeutenden Bächen findet sich in der Nähe kein Gewässer; der nächste grössere Fluss ist die einige Stunden entfernte Moldau.

Am 8. Mai fand ich Gelegenheit in demselben Walde, der am 5. so reich bevölkert war an Oriolus Galbula und Turtur Auritus, meine Vermuthung, der Süd Sturm habe diese Thiere in so grosser Menge gebracht, bestätigt zu sehen.

Beide Arten waren auch diessmal da, doch nur in der normalen geringen Zahl.

Mit Einbruch der Dunkelheit vernahm ich den Ruf des Caprimulgus europaeus, schlich mich auch in die Nähe des Vogels und konnte dessen höchst merkwürdiges Benennen beobachten; mit hängenden Flügeln, den Stoss auerhahnartig ausgebreitet, den Körper verdreht, stand er auf dem Aste einer dünnen Eiche und liess in dieser eigentümlichen Position seine Stimme erschallen; mehrmals wechselte er seinen Standplatz, flatterte von einem Baume zum andern, um gleich wieder sein Liebeslied zu beginnen. Nahe von da hörte ich in einem hochstämmigen Kiefernbestande, der an die Felder grenzt, den Schrei von Syrnium aluco.

Durch Mäuseln, das Nachahmen des Zischens der Mäuse, lockte ich die Eule in meine Nähe; sie flatterte von einem Baume zum andern, zog auch weit hinaus

in die Felder, und kehrte endlich bis ganz nahe zu mir zurück, neugierig die Stelle suchend, von welcher der Lärm ausging.

Am 9. Mai, einem kalten, regnerischen Morgen, mit heftigem Weststurm, hörte ich schon um 3 Uhr früh eine Schnepfe laut meldend streichen; später als an den anderen Tagen, doch noch vor Sonnenaufgang balzten die Birkhähne ziemlich gut, aber sehr kurz.

Ein Pärchen *Falco Tinnunculus* sah ich einige dichte Föhren unausgesetzt umkreisen, tausenden Fluges stiegen sie hoch in die Lüfte, um laut rufend, sich spielend zu verfolgen; da sie mehrmals in einer der dichten Kiefern verschwanden, musste ich annehmen, dass der Horst darin stehe; leider konnte ich der vielen Aeste wegen mir keine Gewissheit verschaffen, glaube aber mit Bestimmtheit die hungerigen Rufe der jungen Falken gehört zu haben, was abnorm früh wäre und vielleicht nur im so zeitlich begonnenen Frühling eine Erklärung finden könnte.

Als interessante Erscheinung muss ich auch berichten, dass ich bis zum 11. Mai noch kein einziges Exemplar von *Lanius Collurio* gesehen habe.

Die Umgebung Prag's an vielen Punkten durchstreifend suchte ich jene Stellen auf, die mir von den anderen Jahren her als Lieblings-Aufenthalts- und Brutplätze des Dorndrehers bekannt waren und nirgendes konnte ich ihn finden.

Die sonst von mir beobachtete Ankunftszeit des Dorndrehers war in der Umgebung Wien's in den letzten Tagen des April und bei Prag in den ersten Mai-Tagen.

Am 12. Mai sah ich südöstlich von Prag an einer Landstrasse auf einem Telegraphendraht einen kleinen Falken sitzen, der mir sowohl in der Farbe, als auch durch die geringe Grösse auffallend erschien.

Ein glücklicher Schuss brachte mich in den Besitz des Thieres.

Zu meinem Erstaunen, war es der in hiesiger Gegend ziemlich seltene *Falco vespertinus*, im Kleide des zweiten Jahres.

Am 13. Mai sah ich in einem Garten in Prag den ersten *Muscicapa grisola*, am 14. an derselben Oertlichkeit deren einige, desgleichen junge, doch schon vollkommen flugbare *Turdus merula*; und ein Pärchen *Sylvia hortensis* beim fertig gebauten Neste beschäftigt.

Am 15. Mai bemerkte ich in einem zwei Stunden westlich von Prag gelegenen Reviere von der Birkhahnjagd zurückkehrend, einen Würger, der auf einer jungen Esche sass.

Da ich *Lanius Minor* in dieser Gegend noch niemals beobachtet hatte und er auch nach Brehms Ausspruch nur jene Landstriche bewohnt, in denen der Laubwald vorherrscht, was eben hier, wo nur hier und da zwischen weit ausgebreiteten Fichten und Föhrenbeständen, kleine Buchen und Eichenpartien eingesprenzt sind, wahrlich nicht behauptet werden kann, erlegte ich das fragliche Exemplar und hatte in der That einen prächtig gefärbten *Lanius Minor* in Händen.

In früher Morgenstunde desselben Tages, noch vor 3 Uhr, vernahm ich auf einem von Wäldern umgebenen Saatfeld heuer zum erstenmale die Stimme des *Crex pratensis*. Ein Jäger, in dessen Beobachtungen ich volles Vertrauen setze, erzählte mir, dass einige Tage vorher an einem Teiche unweit von Prag ein ganzer Zug kleiner Becassinen, oder Strandläufer, die Gattung konnte er nicht unterscheiden, soweit reichen

seine ornithologischen Kenntnisse nicht, erschien und durch zwei Tage verblieb.

Die Thiere hielten sich an den sumpfigen Ufern, zwischen hohem Grase auf und flogen bei Annäherung eines Menschen fast alle zugleich auf, um dann an der entgegengesetzten Seite des Teiches wieder einzufallen.

Welch' immer Gattung aus der grossen Familie der Schnepfenvögel es auch gewesen sein mag, bleibt die Thatsache des zweitägigen Erscheinens in Form eines wandernden Zuges, während der vollen Brutzeit, doch sehr auffallend.

Am 16. sah ich neben den alten Befestigungen Prag's auf einzeln stehenden Gebüsch den ersten *Lanius Collurio*, ein schön gefärbtes Männchen, tags darauf an der nämlichen Stelle ein Weibchen.

Dessgleichen am 17., zum erstenmale in einem Garten bei Prag, *Sylvia atricapilla*, in mehreren Exemplaren, einen *Hypolais icterina*, und allenthalben junge schon vollkommen flügge *Passer domesticus*.

Am 19. beobachtete ich am nämlichen Platze den ersten *Muscicapa atricapilla*. Als auffallende Thatsache muss ich constatiren, wie selten die sonst hier so häufige *Chelidon urbica* heuer in der Umgebung Prag's zu finden ist. Sehr spät erschienen die ersten Exemplare und bis nun blieben sie auch ganz vereinzelt.

Auch *Lanius Collurio* ist viel weniger reich vertreten, als in anderen Jahren, ich sehe deren zwar nun täglich einige; doch an Plätzen, wo sonst ein Paar neben dem andern hauste, erblickt man heuer nur höchstens ein bis zwei Exemplare.

In den schon in meinem früheren Artikel oft erwähnten Garten inmitten der Stadt Prag siedelte sich nun auch ein Pärchen *Turtur Auritus* an; desgleichen beobachtete ich daselbst *Parus Major* und *Acredula caudata* beim Neste.

Am 22. fand ich am Ufer des Flusses Beraun nahe von der gleichnamigen Stadt in einem niederen Weidengebüsch ein Nest von *Aerocephalus arundinaceus* mit 5 Eiern.

Am 24. in der nämlichen Gegend, auf kleinen mit Weidengebüsch bestehenden, steinigen Inseln mehrere Paare von *Actitis hypoleucos* bei ihren Nestern; desgleichen am Rande des Flusses auf einer von Gesträuchen umgebenen Wiese ein Pärchen *Pratincola rubicola*, ein hier keineswegs häufiger Vogel.

Bemerkenswerth ist das diessjährige so späte Eintreffen des *Lanius Collurio*; ich dachte schon vor einigen Tagen, dieser Würger hätte heuer eine andere Zugrichtung gewählt und bleibe seinen gewohnten Lieblingsplätzen ferne; vom 16. bis zum 22. Mai bemerkte ich deren nur ungemein wenige, doch nun lassen sich Tag für Tag neue Ankömmlinge sehen und bald dürften in jenen Gegenden, auf die ich besonders Gelegenheit habe ein wachsames Auge zu halten, alle geeigneten Plätze vom rothrückigen Würger in normaler Menge bevölkert sein.

Auffallend erscheint mir heuer der Reichthum an *Turtur Auritus*, *Coturnix dactylisonans*, und besonders an *Crex pratensis*; letzterer ist sogar auf Punkten zu finden, die seiner Lebensweise nicht so vollkommen entsprechen; auch *Luscinia philomela* ist häufiger als sonst an den wenigen ihr in der Umgebung Prag's gute Wohnungen bietenden Stellen.

Nadelholzwälder meidet sie bei uns ganz, lebt dafür mit anderen ihrer Art zusammengedrängt auf engem Raume, in den mit dichten Laubholzgesträuchen bedeckten Bachufern und feuchten Thallängen.

Am 23. sah ich drei schon vollkommen flugbare junge *Syrnium aluco* und einige diessjährige *Corvus cornix*.

Am 27. fand ich oberhalb der Beraun, an einer steilen, mit dichten Haselnussgesträuchen bedeckten Berglehne ein sehr schön gefärbtes altes Männchen von *Ardea minuta*.

Am 28. als ich gegen Abend durch einen nahe vom Rande der Felder gelegenen Fichtenwald ging, kam plötzlich eine *Scelopax rusticola* dicht herangeflogen, mich mehrmals in engen Kreisen umflatternd; wahrscheinlich dürfte ich allzu nahe zum Nest gelangt sein.

Am 30. beobachtete ich in der Umgebung von Prag, in einem Garten an den dicht besuchten Ufern eines kleinen Bewässerungs-Canales, ein Pärchen von *Sylvia Nisoria*, die ihrem Benehmen nach noch kaum das volle Gelege im Neste haben konnten; am selben Platze hausen mehrere Pärchen *Lanius Collurio*; ein altes Männchen stieß vor mir einen jungen, doch schon vollkommen flüggen *Passer domesticus* von einem Baume herab und begann eben seine Beute am Boden zu zausen, als mein plötzliches Erscheinen den Räuber

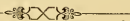
vertrieb und dem nur leicht verletzten Sperling eine Flucht in die nächsten Gebüsche ermöglichte.

Zum Schlusse will ich noch einige Worte dem *Tetrao Tetrix* widmen.

Mitte Mai ging die heuer ohnediess lange währende Balzzeit der Birkhähne in jenen Gegenden, die ich zu beobachten in der Lage bin, zu Ende.

Nur in einem Reviere, wo ein heftiger Wolkenbruch, wie es scheint, ausser fast sämtlichen Feldhühner-Nestern auch jene des Birkwildes zerstörte, erschienen nach diesem Ereignisse an den Balzplätzen plötzlich wieder die Hennen und mit neuer Frische, eben so gut wie in der eigentlichen Zeit, erschallen die Liebeslieder der Hähne.

Von  $\frac{1}{3}$  Uhr Früh angefangen bis 5 auch 6 Uhr sieht man die wackeren Kämpen raufen und melden, und so dauert in diesem Reviere die eigentliche Birkhahnbalz, auf den Balzplätzen in unmittelbarer Nähe der Jagd-Schirme, von einer Woche vor Beginn der gesetzlich erlaubten Schusszeit, also seit Ende Februar bis zum Schlusse derselben am 31. Mai und dürfte auch wohl noch in den Juni hinein fortgesetzt werden.



## Eine ornithologische Excursion in die Bezkyden.

Von Josef Talský.

So oft ich die, etwa drei Wegstunden von dem Orte meiner Bestimmung entfernte Karpathenausläuferkette besucht, die sanft gewölbte Kuppe des Berges Javornik erstiegen und das im Hintergrunde, gegen Ost und Süd sich ausbreitende, bewaldete Bergland, das sogenannte „Hintergebirge“ betrachtet habe, empfand ich ein lebhaftes Verlangen, diesen Theil des vaterländischen Bodens betreten, und einen Einblick in seine ornithologischen Verhältnisse nehmen zu können. Allein, die Bereisung des „Hintergebirges“, eines dünn bevölkerten, von dem regelmässigen Verkehre ausgeschlossenen Landstriches, ist mit allerlei Unzukömmlichkeiten verbunden, welche in dem Mangel der wünschenswerthen Führung, der nöthigen Verpflegung und sicheren Unterkunft ihren Höhepunkt erreichen. Der Reisende darf auf eine entsprechende Befriedigung dieser Bedürfnisse nur dann rechnen, wenn für ihn die Thore der, in den verschiedenen Wald-districten postirten, gastfreundlichen Förstereien offen gehalten werden; im entgegengesetzten Falle dürfte er ausser einigen luftigen Köhlerhütten und höchst ärmlichen Paseken\*) kaum eine sichere Stelle finden, wo er sein müdes Haupt und die ermatteten Glieder hinlegen könnte.

Um nun nicht dem letzteren, keineswegs beneidenswerthen Schicksale in die Arme zu fallen, sondern womöglich auf recht angenehme Weise meinem langgehegten Wunsche zu entsprechen, wandte ich mich im Sommer 1881 an den als Forstmann und Meteorologen hervorragenden, Fürst-Erbischofflichen Oberforstmeister, Herrn Joh. Jackl in Ostrawitz, durch dessen wohlwollende Intervention mir die Bahn in die,

seiner Verwaltung anvertrauten Forste des Olmützer Hoch- und Erzstiftes, welche einen ansehnlichen Theil des „Hintergebirges“ ausmachen, bereitwilligst geebnet wurde.

Bevor ich jedoch daran gehe, in den nachfolgenden Zeilen eine kurze Beschreibung des von mir durchwanderten Gebietes, sodann eine einfache Schilderung meiner Erlebnisse während der vier Excursionstage, und im Anschlusse die gemachten ornithologischen Erfahrungen in geordneter Reihenfolge zu bringen, fühle ich mich verpflichtet, sowohl dem genannten Fürst-Erbischofflichen Oberforstmeister, als auch allen jenen wackeren Forstmannern, welche mich in dem Gebirge nach alter Jägersitte aufgenommen, reichlich verpflegt und in jeder Hinsicht in meinem Vorhaben unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

### Geographische Lage und physikalische Beschaffenheit des Gebietes. \*)

Die Lage des von mir bereisten Waldgebirges lässt sich mit Leichtigkeit bestimmen, da dasselbe den nordöstlichen, auf jeder Karte von Mähren deutlich zu unterscheidenden Zipfel des Landes bildet. Es grenzt östlich, dem Ostrawicafusse entlang, an die k. Erzherzoglich Albrecht'sche Herrschaft Friedek in Schlesien, südöstlich an Ungarn, im Süden und Südwesten an die gräflich Kinsky'sche Herrschaft Wallachisch-Meseritsch, im Westen an das, gleichfalls dem Olmützer Erzbisthum gehörige Gut Hochwald und im Norden an die Gemeinden Ostrawitz und Čeladna.

Seine Oberfläche erhebt sich von 420 bis zu 1297 Meter über das Meer und wird von mehreren

\*) Einzelne stehende, im ganzen Gebirge zerstreute Holz-hütten, deren Bewohner (Paseker), auf besonders günstigen, wald-freien Plätzen etwas Feldbau und Viehzucht betreiben, sonst aber als Holzschläger, Kohlenbrenner u. s. w. ein kümmerliches Leben führen. Im Allgemeinen lassen sich die nährischen Paseken mit den Sennhütten der Alpen vergleichen.

\*) Siehe: Allgemeine Beschreibung des Verwaltungs-Bezirktes Friedland, der Lehen-Domäne Hochwald, des Olmützer Hoch- und Erzstiftes. Mistek 1880. Amtlicher Bericht des Fürst-Erbischofflichen Oberforstmeisters Joh. Jackl.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen, gesammelt in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1882  
51-54](#)